

Mittheilungen

über die Verhandlungen des Landtags.

I. Kammer.

N^o 1.

Dresden, den 25. November.

1842.

Erste öffentliche Sitzung am 21. November
1842.

Inhalt:

Eröffnungsrede des Präsidenten. — Eingänge auf der Registrande. — Urlaubsgeſuch des D. Crusius. — Deputationswahlen.

Die Sitzung beginnt um 10 $\frac{1}{4}$ Uhr Vormittags in Anwesenheit des Staatsministers v. Zeschau und von 41 Kammermitgliedern.

Präsident v. Gersdorf: Ich würde zuvörderst eine Frage an Sie zu richten haben, in Bezug auf die wiederum eintretende Gültigkeit der provisorisch angenommenen Landtagsordnung. Es kommt indessen im Verfolge der heutigen Session ein allerhöchstes Decret vor, welches das Nähere darüber anordnet, und ich würde daher die Fragstellung darauf bis nach Verlesung dieses Decretes aussetzen. — Zu bemerken habe ich, daß an der heutigen Session der Herr geh. Rath v. Minkwitz Theil zu nehmen durch Unwohlsein verhindert worden ist. — Ehe ich jedoch weiter gehe in den heute beginnenden ordentlichen Landtagsgeschäften, gebe ich mir die Ehre, höchstzuverehrende und hochzuverehrende Herren, erst einige Worte an Sie zu richten; an Sie, wahrhaft hochverehrte Männer, die für das Beste des Landes zu wirken berufen sind. Vor Allen aber wird es mir hierbei nothwendig, aus Ihrer und meiner Seele ein uns Alle erfüllendes Gefühl auszusprechen, das Gefühl der Freude darüber, daß auch an diesem Landtage uns die Auszeichnung zu Theil wird, Sie, hochverehrtester Königlicher Prinz, wiederum in unserer Mitte zu erblicken. Hand in Hand mit Ihnen wollen wir als würdige Stände des Landes die Bahn, die uns vorgesteckt ist, durchlaufen, mit Fleiß und Ausdauer und besonnener Haltung unsre Aufgabe lösen und Alle dazu beitragen, daß durch unser Streben das unzertrennliche Wohl des Königs und Vaterlandes immer fester begründet werde; des Vaterlandes, dessen Schuldner wir immer bleiben werden, wenn wir auch noch so viel für dasselbe thäten oder thun könnten. Wohl mahnen uns die in diesem Jahre über unser Land, wie über ganz Deutschland verbreiteten ungünstigen Verhältnisse zu ernstern Betrachtungen; wohl können wir uns auf materielle Interessen hingeleitet fühlen. Wer von uns, dem practischen Leben hingegeben, die schwierige

Lage des Landmannes und die traurigen Verhältnisse so vieler städtischen Bewohner kennen lernte, wird dabei nicht gefühllos geblieben, sondern sehr geneigt sein, zu Vinderung des Elendes das Möglichste beizutragen. Redlich wollen wir dies thun, dennoch aber nicht zu einer gewissen Einseitigkeit uns hinreißen lassen. Der Standpunkt der Stände ist ein höherer, und an uns ist es, das Allgemeine nie aus den Augen zu verlieren, die Leiden des Augenblicks wohlwollend zu erwägen und doch auf die Zukunft hinzublicken; das ist unsre Pflicht, und indem wir diese erfüllen, dürfen wir hoffen, mit einer wohlwollenden Regierung uns auf einem Wege zu begegnen. Doch, meine Herren, es stellt uns die Zeit von dem letzten Landtage bis zu diesem nicht bloß betrübende Bilder vor die Augen. Wer mit einem prüfenden Blicke der allmählichen Ausbildung unsers Staatslebens folgte, dem wird die rege Bewegung in demselben nicht entgangen sein. Fahren wir daher fort, auf dem bisher betretenen Wege zu dem Segen verbreitenden Ausbau des Staatsgebäudes mitzuwirken, damit Jeder sich in demselben glücklich fühle und schon durch dieses Gefühl dem Könige, der Regierung und den Ständen seinen Dank darbringe. Doch wird es erst späteren Kammern vorbehalten sein, auf das vollendete Werk der Gesetzgebung zurückblicken und nach gemachten Erfahrungen mit sicherer Hand bemerkte Mängel verbessern zu können. Lassen Sie aber uns nun die Hand an unser Werk legen, mit Muth es erfassen, mit Ausdauer es ausführen! Wir beginnen dasselbe unter guten Auspicien. Unter besonders günstigen Auspicien beginne aber ich, durch das beglückende Vertrauen unsers allergnädigsten Königs, das mir abermals übertragene Amt. Ihre mir jetzt schon gezeigte Güte sichert mir Ihr Wohlwollen und Ihre Nachsicht, um die ich bitte. Eine besondere Gunst des Geschickes stellte wiederum Männer an meine Seite, mit welchen ich schon einmal im Directorialgeschäft zusammenzuwirken hatte, und wodurch mir damals das angenehmste Loos zu Theil ward. Hierauf gestützt, werde ich mich um so freudiger bemühen, dem in mich gesetzten Vertrauen zu entsprechen und, so weit immer thunlich, entgegen zu kommen. —

Präsident v. Gersdorf: Es würde nun der Eingang auf der Registrande vorzutragen sein. Es sind mehre allerhöchste Decrete (welche in ihrer nachstehenden Folge sämmtlich von den Secretairen verlesen werden) vorhanden, welche in Vortrag zu bringen sind.

1) Mittheilung des hohen Gesamtministeriums, die nachfolgenden unter Nr. 2 bis mit Nr. 10 eingetragenen aller-